



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augsburg, 1735**

I. Predig. Jnhalt. Franciscus Xaverius ein sonderbarer Heiliger. Tu Domine singulariter in spe constituisti me. Psal. 4. v. 10. Du/ O Herr/ hast mich sonderbar in Hoffnung gesetzt.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)





Am Fest = Tag des Heil. Indianer = Apostels  
Francisci Xaverii.

Erste Predig.

Franciscus Xaverius ein sonderbah-  
rer Heiliger.

Tu Domine singulariter in spe constituisti  
me. Psalm. 4. v. 10.

Du D Herr, hast mich sonderbahr in Hoffnung  
gesezet.

23. **H**ochmuth / wie vil er sich  
immer bemühet / mehr  
andere unter sich zu brin-  
gen / will doch überall  
seyn sonderbahr / und  
allein. Die Begierd hoch anzukommen  
hat angenommen die Art des Sonnen-  
Vogels / der den Ehren = Titul bey Ter-  
tulliano de Resur. carnis. c. 13. führet de  
singularitate famosus, berühmt von  
Sonderheit. Biete auch noch einmahl  
Darius an sein Reich zu theilen mit Ale-  
xandro, wird er hören müssen: Coelum  
non patitur duos soles, nec imperium  
duos Reges, zwey Sonnen leidet der  
Himmel nicht / zwey Regenten auch  
nicht ein Reich. So gar verachtet Hoch-  
muth die Erden selbst / die von zweyen  
Hauptern soll getragen werden / und ver-  
wirfft den Purpur / der zugleich beklei-  
den soll zwey Leiber. Alle unter sich /  
keinen um sich will sehen der Hochmü-  
thige / und nur allein gesehen werden.  
Suche Hochmuth wie in übrigen / also  
dissals einen eitlen Dampf der Ehr /  
hat meines Erachtens das Punctum glo-  
riz recht getroffen / der allein ist und

sonderbahr: sonderbahr und allein ist  
das Centrum oder Mittel = Punct / in  
welchen sich enden alle Limien der Noheit /  
ein unverfälschte Waag / auf welcher  
wahre Tugend ihren Verdienst nach  
wird abgewogen / ein Gipfel / auf den  
der Mensch in Tugenden einiger mas-  
sen gelangt zur Gleichnuß der Gottheit.  
Gott / wie bewußt / ist in allen allein  
und sonderbahr / hat mit anderem nichts  
Gemeines / nimmt diese Sonderhaftig-  
keit hinweg / hast die Gottheit schon  
über ein Hauffen geworffen: jene Hei-  
ligkeit dann auch ist ein Abriß der Gött-  
lichen / die mehr andern nicht gemein ist.  
Dreyerley Geschöpff entwerffen eigens-  
thümlicher die Göttliche Vollkom-  
heiten / der Engel im Himmel / die Sonn  
am Firmament / der Mensch auf Erden /  
doch in dem beforderist / in welchem sie  
sonderbahr und allein; der Engel hat  
was besonders der Natur nach / der  
Mensch ist sonderbahr der Seel nach / die  
Sonn ist einig und allein ohne Gleichens;  
aus welchen die Vollkommenheit des  
Schöpfers wird abgenommen. Men-  
nen könnte ich demnach Xaverium den  
Wun-



Wunderthätigen Indianer = Apostel einen lebendigen Abriß Göttlicher Heiligkeit / dann Heiligkeit Xaverii ist sonderbaher / mehr andern nicht gemein / will mich aber dergleichen Ehren-Titulen nicht gebrauchen. Soll man man sagen doch was zu sagen ist / muß gesagt werden / Xaverius seye ein sonderbahrer Heiliger / weiß zwar / mehr andere von nit gemeiner Heiligkeit seyen / zu finden in rechtglaubiger Kirch / dann rechtglaubige Kirch jene Königin ist / von welcher David im 44. Psalm. v. 10. circumdata varietate, mit mannigfarbigen Kleid umgeben ; nach Auslegung Cassiodori, mit unterschiedlichen Heiligen / und ist das Leben mehrer anderen Heiligen ihrem Stand und Beruff gemäß allein / und sonderbaher fast lauff gleichen Schlag beschaffen / wie menschliches Angesicht / welchen mehr anderen gemeine Schönheit nichts benimmt von eigenthümlicher. Doch will ich von andern heut nichts melden / weniger in verdrießliche Vergleichung Xaverii mit andern Heiligen mich einlassen / genug ist mir / Xaverius führe seinen eigenthümlichen Character oder Kennzeichen einer Heiligkeit / die mehr andern nicht gemein ist. Wundere sich dessen auch keiner mehr ; nach dem Thomas der Englische über das erste Capitel Pauli zum Ephesern hat längst angemercket: sicut Apostulos ad singularem dignitatem vocavit, ita singularis gratiæ Privilegio donavit, wie heilige Apostel zu besonderer Amts-Würde beruffen / also auch seynds begaabt worden mit besondern Gnaden. Xaverium hat Gott beruffen zum besondern Apostolat einer neuen Welt ; kein Wunder dann auch / wann er mit besonderer Heiligkeit begabet worden. Sage / demnach und erweise / Xaverius seye sanctus singularis, ein sonderbahrer Heiliger / vernehmet mich.

24. Unschuld / das Zarte Seelen-Perl / bey so vil Anstoß auf gefährlichen Welt- Meer unverletzt zum Port der Ewigkeit bringen / ist gewiß was besonders. Ein Wunder- Meer sihet Joannes in seiner Pathmischen Entzückung durchaus von Glas dem Chrystrall gleich / mare vitreum simile Crystallo. Apoc. am 4. v. 6. und soll nach Wohlmeynung des  
R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

heiligen Bacchiarü haben angedeutet das heilige Tauff-Wasser. Vitreum, von Glas ist diß Gnaden-Meer: redet Bacchiarus: & ideo in nobis cito periclitatur & frangitur: der Ursach / wie ein Glas bald zerbricht / also gebrechlich auch im Tauff empfangene Unschuld. Oder wenns beliebt / mache Unschuld erst-gefallenen Schnee gleich; gar bald wird neu-gefallener Schnee zerschmelzt von natürlicher Sonnen-Hitz; gar bald auch der Unschuld-Schnee von angebohrner Hitz der Begierlichkeit; wenig tragen gleich Christo auf dem Thabor-Berg den Schnee am Kleid der Unschuld / und zugleich ein brennende Sonn im Angesicht. Noch sonderbahrer ist / strenge Bußfertigkeit mit unverletzter Unschuld vereinigen. Unschuld und Buß / zwey helleuchtende Tugend-Stern leuchten selten an einem Himmel / wo einer aufgehet / gehet nider der andere: wie alle Tugenden insgemein / also auch Buß und Unschuld seynd Geschwistrich / dem Ansehen nach ist eine der andern doch ungleich / und zu wider; die Buß häßlich an Gestalt mit rinnenden Augen / wie ein Lia, Unschuld schön von Angesicht mit holdseligsten Gebärden / wie ein Rachel, beyde Töchter Labans, selten wird ein Jacob gefunden / der mit beeden sich vermähle. Für ein Miracul preiset die Schrift jene helllichte Flammen / die Moyses gesehen in unverbrannten Dorn-Buschen. Exodi am 3. nicht weniger Miracul sehen reine Flammen der Unschuld in Dörnern der Buß.

Wie sonderbaher dann nicht Xaverius, der in Tauff empfangene Unschuld mit so ungemeiner Bußfertigkeit vereiniget. Durchgehe man den Lebens-Lauff dieses Heiligen / überall stehen Unschuld / und Buß beyammen. Was hat jemanden verschuldet sein Jungfräulicher Mund? doch verkostet diser oft drey / oder vier ganzer Tag hindurch nicht die geringste Speiß / ja nicht vergnügt ist Xaverius mit Abbruch eines neu-bekehrten Pauli / sein unschuldiger Mund muß Speisen verkosten / die weit bitterer / als der Hunger selbst / da er zu Benedig / und anderstwo das stinckende  
E. Myter



Ayter aus fließenden Wunden her-  
aus gesüßlet; was haben gesüßiget sei-  
ne Augen? in Wahrheit/ oculi colum-  
barum. Cantic. 4. v. 1. unschuldige Täu-  
ben-Augen / doch schwimmens immer-  
fort in bitteren Thränen / schliessen sich  
nicht im Schlaf / dann nur auf bloßer  
Erden zur Ergötzlichkeit / auf zusammen  
gewundenen Schiff-Stricken. In wem  
schuldig seine übrige Leibs-Glieder? doch  
steckts Xaverius in einen härrenen Buß-  
Sack / zerhackts mit eisernen Ketten / bis  
aufs häufigste Blut; seuffzen müssen  
alle unter immerwährenden Peynen ohne  
Hoffnung der Ruhe; mit Wenigen: ein  
Himmel wäre Xaverius, an welchen  
unaufhörlich geleuchtet haben Buß und  
Unschuld / zwey widrige Planeten / ein  
unschuldiger Abraham / nur aber zu fin-  
den unter Staub und Buß-Afchen / ein  
Lilien / schnee-weiß vor: Unschuld / doch  
unter den Dörnern der Buß. Seine  
heilige Fuß allein gedunckten Xaverio  
schuldig eines grossen Verbrechens / we-  
gen vor Jahren gesuchter Eitelkeit im  
Tanzen; eine wohl anständige Übung  
einem Hoch-Adelichen Jüngling / wie  
Xaverius, aus Königlichen Geblüt de-  
ren Königen von Navarra, bey welchen/  
obschon velleicht der gelehrte Fuß ge-  
strauchlet / ist doch niemahlen gefallen  
die Ehrbarkeit / höre man aber / mit  
was entsetzlicher Peyn diser unschuldige  
Büsser die gemeine Schuld habe abge-  
strafft: Er bindet beide Fuß ganz vest  
mit scharffschneidenden Stricken / die  
schon allbereit ins Fleisch tieffest einge-  
wachsen / nicht zulieffen / die Reiß mit  
seinen Gesellen / fortzusetzen / hätten auch  
den Lebens-Lauff abgekürzet / wann nicht  
allmögende Hand mit augenscheinlichen  
Wunder-Werck die Strick aufgelöset.  
O pedes feliciter vinciti! mag allhier  
mit Verwunderung Cyprianus ruffen!  
qui non à fabro, sed à Domino resol-  
vuntur, O glücklich gebundene Fuß!  
die nicht vom Schmid / sondern vom  
Herrn selbst werden aufgelöst: ich in-  
dessen wundere mich über sonderbahre  
Heiligkeit Xaverii, der Buß mit Un-  
schuld / Unschuld mit Buß hat vereini-  
get / recht disfalls zu neimen ein See-  
ligmacher der neuen Welt nach gegeb-  
nen Beyspil von Christo dem allgemei-

nen Heyland / Christus hat die Welt  
selig gemacht / weilten er um kein Sünd  
gewußt / doch die Straff der Sünd für  
uns angenommen / Paulo gemäß 2. ad  
Cor. 5. v. 21. Eum, qui non noverat  
peccatum, pro nobis peccatum fecit, Xa-  
verius, ein Seeligmacher der neuen Welt  
nach Christo / weiß von keiner Sünd/  
und strafft dennoch in sich die Sünden.

Doch hat disfalls Xaverii Unschuld 26.  
mit mehr andern was Gemeines / unter  
Sonderbahren wirds sonderbahr wegen  
jener häufigen Blut-Vergießung im  
Schlaf. Der unreine Cupido überfal-  
let Xaverium im Schlaf / den er wachend  
niemahlen sich getrauet anzugreifen/  
reizet an die Begierlichkeit durch unkeu-  
sche Einbildungen / doch kennet Xave-  
rius den Feind mit zugemachten Augen/  
verthädiget sein Unschuld / bis er ver-  
wundet von eigener Standhaftigkeit/  
strettet / bis ein Alder im Leib zerprun-  
gen / und das häufige Blut aus Na-  
sen und Mund heraus geflossen. Was  
wird wachend nicht vermögen Xaverius,  
wann er schlaffend so vil vermag? in  
Wahrheit ein neuer Timotheus der  
Keuschheit / welchen im Schlaf nicht das  
Glück / sondern die Gnad goldene Cro-  
nen in die Schoß gelegt. Wünschete all-  
hier alle Helden der Keuschheit / die  
Lilien ihrer Keimigkeit zu verfechten/  
wie ritterlich immer gekämpft haben;  
da welzet sich Benedictus bloß und na-  
ckend herum in scharff-stechenden  
Dörnern / dort wirfft sich Bernardus,  
bis an den Hals in gefrorenen See / an-  
derstwo verfolget ein Englischer Tho-  
mas den Feind mit glüenden Feuer-  
Brand / doch sahen alle den Feind / bes-  
stritten den Feind wachend / haben wa-  
chend den Sieg erhalten / Xaverius son-  
derbahr / im Schlaf ist er nicht wie ein  
Mensch / doch streitet er mehr / als ein  
Mensch er vergießet das Blut / und merckt  
doch nicht den Angriff / er überwindet/  
und sibet doch keinen Feind mit Augen.

Wundertemich nicht über so wun- 27.  
derwürdige Blut-Vergießung / wann  
nicht überall Wunder-Werck daraus  
hervorschiennen. Und wer sibet nicht in  
hell-klaren Spiegel dises Jungfräul-  
chen



hen Bluts / Xaverius werde einmahls den Todt selbst beherrschen / zwangsig Tode zum Leben beruffen / ein Vatter werden so viler Völder / dann was Ennodius von Jungfräulichen Immen redet / kan allhier gesagt werden: *causa est numerosa proles nescisse conjugium Immen vermehren sich / weilen sie sich nicht vermählen. Wer erkennet nicht? auf einzigen Befehl Xaverii werden allerhand vergifftte Kranckheiten / gleich wärens bey Vernunft / von Presthaften entweichen; dann wie Casidorus redet: agnoscitur humanum corpus habere aromata sua, ein Jungfräulicher Leib hat sein heilsames Gewürz; wer beobachtet nicht? Xaverius werde auf ungestümmen Meer nach Belieben stillen die Wind / legen die Wellen / ruhig machen die Flutten / erretten die Schiffbrüchige / dann wie Adelmus redet: tanta est pudicitiae virtus, quae tumen-tem aquoris insaniam, indulta potestate compressit, Jungfrauschafft hat Gewalt ungestümmes Meer zu stillen.*

28. Aber wohin eyle ich? ein sonderbare Unschuld und Jungfrauschafft lobbe ich in Xaverio, und vergesse indessen seiner sonderbahren Gedult / nicht sonderbahr Xaverius allein / da er eignes Blut vergossen/sonderbahr/da Christus der Heyland selbst sein häuffiges Blut für Xaverio vergossen hat. Zu Erklärung dessen wolle man sich verfügen zum Väterlichen Pallast Xaverii, schaue man an allda die Bildnuß des gecreuzigten Erlösers / wie oft Xaverius in Indien ein grössere Gefahr oder Arbeit erduldet: (und wie oft dises nicht /) schwizet die Bildnuß das häuffige Blut. O wie sonderbahr disfalls widerum Xaverius! rühme sich ein Paulus seinen Galatern am 2. v. 20. vivo, jam non ego: vivit verò in me Christus, ich lebe / doch nicht mehr ich / sondern es lebet in mir Christus / nicht weniger lebt Christus in Xaverio; wer schwizet in der Arbeit / lebt wahrhaftig / Christus schwizet in der Arbeit Xaverii, nicht dann auch mehr Xaverius, sondern Christus lebt in Xaverio. Weiß zwar / Franciscus der Seraphische Vatter seye sonderbahr in heiligsten Wund-Mahlen des Erlösers /

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

die in Händen / Brust / und Füßen ihm einmahle eingetruckt: sagen darff ich / nicht weniger disfalls sonderbahr Xaverius Franciscus der Seraphische hat getragen die Wunden Christi / Christus an gemeldten Creutz hat getragen die Wunden Xaverii: und gedunckt mich ferner / der Heyland selbst habe mit gesagten Wunder wollen zu erkennen geben / wie groß / wie sonderbahr / wie übermenschlich das Leyden Xaverii. In jenen Garten Jethsemani hat einmahls der Heyland sein häuffiges Blut geschwizet / da er sein bitteres Leyden zu Gemüth geführt / und wird hieraus recht abgenommen die Grösse seines Leydens: Christus schwizet wiederum das häuffige Blut / in Ansehung / was gelitten Xaverius; urtheile man dann auch / wie groß die Arbeit und Leyden Xaverii, doch hats niemahlen bey Xaverio an sonderbahrer Gedult und Standhaftigkeit ermanglet.

Zum Beweiß nehme ich jene Schrö: 29. *cken-volle Macht / in welcher Gott selbst Xaverio den ganzen Verlauff seines mühesamen Apostolats hat vorgestellt. Ewiger Gott! was Creutz / was Gefahr / was Ungemach / da zu Wasser / dort zu Land / sahe überall in diser Nacht Xaverius. Siehe Xaveri, sagte Gott / ein verlassene Wüsten voller Unkraut / die mußt mit deinem Schweiß befeuchten; einen Wald voller wütenden Bestien / die mußt zu Menschen machen; ein lebendige Landschaft der Toden / die mußt mit deinem Geist zum Leben bringen; ein ganze Welt der Unreinigkeit / die mußt mit deinem Blut abwaschen. Siehe Xaveri, vom Teuffel wirst zu Meliapor hant geschlagen / am Ufer Travancoridis zweymahl verwundet / in der Insul Moro versteiniget / in Japonien von unsinnigen Lotterbuben mit Roth und Steinen aus der Stadt verjagt werden; endlich in der Insul Sanciano unter freyem Himmel dahin sterben. Meldet nichts von Hunger / Durst / Verfolgung / Schiffbruch / sechshundert andern Peinen und Marter / die Xaverio in diser Nacht klar vor Augen gestellt worden. Welches Diamantene Herz wurde sich bey so vil vorgestellten*

E 2

ten



ten Ubeln nicht entsetzen? Was aber Xaverius? Er antwortet / wie niemahlen so gar Risiken der Gedult / und Wunder der Standhaftigkeit haben geantwortet / ob schon keiner dergleichen Ubel vorangesehen. Will allhier Xaverium jenem wunder-grossen Propheten Elias / Job / und Moyses nicht vorziehen / wer weiß aber nicht / Elias nieth und math wegen Ausweichung einer rachgierigen Jezabel / habe endlich den Tod begehrt: petivit animæ suæ, ut moreretur. 3. Reg. 19. v. 4. Moyses soll in Egypten zu Pharaon / will aber ungern daran / mitte, quem missurus es, redet er: schick / wem du schicken wirst / Exod. am 4. v. 13. Job selbst / ein unemfindliche Säulen fast mehr / als ein Mensch / wegen so häufig erlittenen Schmerzen / bittet endlich um die Ruhe: usquequod non parcis mihi? wie lang verschonest mich nicht? Job. am 7. v. 19. Xaverius allein will immer mehr und mehr mit Creutz und Leyden ersättiget werden / und da ein Welt mit Peinen angefüllt / seine Begierd zu leyden nicht ersättigen kan / ruffet er zu Gott: amplius Domine, amplius, mehr Welt / O Herr / mit Creutz überall besetzt / mehr wilde Völker / mehr Verfolgung / mehr Arbeit / mehr Gefahr / mehr Tod / mehr Schmerzen! Zweiffle nicht / man erkenne schon allhier mehr Wünschen und Begehren zu leyden / da gleichsam ein Sünd-Fluß deren Peinen vor Augen stehet / seye unter sonderlichen was sonderbahres. Paulus der Welt-Apostel allein mag disfalls Xaverio gleich gestellt werden / ich lasse aber jeden bedencken: Paulo zeigt Gott an / was er ins künfftig leyden werde / doch nicht alles: quæ mihi ventura sint, ignorans, bekennet er selbst: weiß nicht / was über mich kommen wird Act. am 20. v. 22. Xaverio wird nichts verhalten; Paulus / nach Lehr Thomæ des Englischen / wird verzuckt in himmlische Glory / bevor ihm / was zu leiden / geoffenbahret / und hat der Himmel so bittere Pilulen gleichsam verzuckert / Xaverius ohne Vorweisung der geringsten Freud / erkennet all sein Leyden / und rufft dennoch: amplius, mehr und mehr / darff schon sagen / Xaverius habe disfalls mehr gelitten / als

er nicht gelitten hat / dann er mehr leyden wollen / als er nicht gelitten.

30.  
Damit auch die Werck selbst nicht ermanglen / erinnere man sich / was mühesame Arbeit Xaverius allein gerichtet? Zwölff Apostel / wie bewußt / hat der Heyland in alle End der Welt ausgeschiedt / David gemäß / Psalm. 18. v. 5. In omnem terram exivit sonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum, ihr Schall ist ausgegangen in alle Länder / und ihre Wort an alle End der Welt. Xaverius allein ist ein Welt durch geloffen: hab nicht recht geredet / reden muß ich von Xaverio, was Chrysostronus, von Paulo: tanquam pennatus totum pervolavit orbem, & velut incorporeus lobores omnes, periculaque contempsit, gleichsam geflügelt ist Xaverius durch ein Welt geflogen / gleichsam ohne Leib / nichts achtend alle Gefahr und Arbeit. Daß ich allhier in einer Land-Karten allen möchte vor Augen stellen jene Länder und Königreich / die Xaverius ein sonderbahrer Apostel mit Seelbegierigen Eyffer durchgeloffen. Zehle aber alle / gewiß ist / wann schon kein Apostel aus der Stadt Jerusalem einen Fuß breit gewichen / hätte Xaverius mit seinen Reisen doch wahr gemacht jenes Christi bey Marco am 16. v. 15. Euntes in mundum universum, gehet in alle Welt / dann der Diameter des Erd-Bodens / das ist / jene gerade Linie / die von Aufgang gegen Untergang / von Mittag gegen Mitternacht gezogen wird / haltet nicht mehr in sich / als drey tausend Meil / Xaverius allein hat Zeit seines mühesamen Apostolats 36. tausend Meil-Weegs vollendet / theile 36000. aus in Zwölffe / wann schon jeder Apostel die ganze Welt durchgereiset / kan Xaverius jedem geben drey tausend Meil / hat also jenes wahr gemacht: Gehet in alle Welt. Mit was Seelen-Frucht aber Xaverius so unermüthet Reisen vollbracht / will nicht ich reden / sondern einen andern reden lassen. Thomas Bozzius de signis Ecclesiæ ist diser / aus Welt-berühmter Versammlung des heiligen Philippi Neri: Aufim dicere tot linguarum gentes, tot sæcula haud fuisset ab hæreticis pollutas, quot



quot linguarum gentes iste Xaverius aliquo Christianæ veritatis lumine illustravit, sagen darff ich / nicht so vil Völker von so vil Hundert Jahr her hat Keiseren zum Fall gebracht / als Xaverius allein zum wahren Glaubens-Licht. Ewiger Gott! Was Sonderheit eines Apostels allhier / wie vil Völker haben nicht in Irrthum gebracht die Adamiter / Sacramentirer / Flagellanten / Wicleffiter / Hussiter / Luther / Calvin, Baza, Buccerus, Oecolampadius, Melanthon, Zwinglius / Sechshundert andere / doch hat sich Xaverii Seelen Gewinn noch weiter ausgestreckt. Novus Apostolus, kan allhier wiederum reden Gregorius von Nissa, numerum auxit Apostolorum, ein neuer Apostel Xaverius, hat vermehret der Apostel Zahl.

31. Nicht sonderbahr aber allein in Seelen-Exerzise seines Apostolats / sondern auch in Wunder-Wercken. Wunder-Werck ein Cron der Heiligkeit / ein Zierd des Apostolats / darff sagen / hatten in Xaverio fast allen Wunder verlohren / so gemein warens / und gebräuchlich; nennen möchte manns mit Chrylostomo: acervos miraculorum, Hauffen der Wunder-Werck / wills demnach auch in einem Hauffen zusammen kurz vortragen, die Sonn mach halten Xaverius, und stillstehen in ihrem Lauff wie ein Josue; der Himmel regnet auf sein Befehl nicht Wasser allein / wie zur Zeit Elia, sondern Aschen und Kieselstein / mit welchen die Stadt-Gräben der rebellischen Stadt Tolo eingefallen / und also die Portugesen der Bestung ohne Mühe Meister worden; er allein haltet auf / wie der Herr am Delberg / ein ganze Schaar Juden / also Xaverius ein ganze Armee von feindlichen Heyden Badegas genannt; bald erscheint er wie ein Riß / bald zeigt er sich mehrern zugleich / und weit Entlegenen / bald offenbahret er Sündern ihre geheimste Bosheiten; wer erzehle alles / reden Wasser-Fluß / die Xaverius ohne Schiff überschiffet / reden Kriegs-Flotten / die durch Hilff Xaverii mit sechs Kriegs-Schiffen allein sechzig feindliche in die Flucht getrieben; reden Lampen / welchen bey seinem Grab an statt des Dels Wasser

eingegossen / und ein lange Zeit nicht erloschen; rede die Höll selbst / in welche von Xaverio nicht einmahl zuruck getriebene Teuffel im Lufft mit heulen und jammern geruffen: tu nos crucias, tu nos pellis è nostro regno, O Francisce! Francisce, du plagest uns / du treibest uns aus unserm Reich; willst auf einmahl sagen mit jenem / was aus Indien ein glaubwürdige Feder geschriben hat: Indis pro miraculo est Xaverium vel tantillum cessare à miraculis, ein Wunder ist's bey Indianern / wann Xaverius nur ein kurze Zeitlang kein Wunder thut. Aber noch nicht sonderbahr gnug / was bisshero von Wunder-Wercken gemeldet. Bewußt ist / mit Zungen haben Apostel die Welt bekehrt / dann sie am Heil. Pfingst-Tag mit feurigen Zungen vom Himmel beschenckt worden / Xaverius ein neuer Apostel / prediget und bekehret mit Stillschweigen / in der Insul Socotra, des Land Sprach noch unerfahren / fangt er an zu predigen / und wird nicht verstanden. Fangt demnach an stillschweigend / wie ein Stummer die Glaubens-Geheimnuß mit Händen zu zeigen / und bringt vil tausend zum Heil. Tauff. Wer weiß nicht / der Glaub komme durchs Gehör: fides ex auditu. ad Rom. 10. v. 17. bey Xaverio durchs sehen / erschallen Evangelische Posaunen / wie hell sie wollen / und bringen die Sündern zur Buß und Bekehrung. Xaverius redet nicht / und macht heilig / sein ganzer Leib ist ein pur lautere Stimm / sein Zung tragt er an Fingern / und eröffnet durchs sehen das Gehör zum Glauben.

32. Bleibt dann darbey / Xaverius seye sanctus singularis, ein sonderbahrer Heiliger / sonderbahr in seiner Unschuld und Buß / sonderbahr in seiner unverzehrten Keimigkeit / sonderbahr in seiner Begierd / mehr und mehr zu leiden / sonderbahr in seinem Apostolat / und Seelen-Gewinn / sonderbahr in seinen Wunder-Wercken. Und das ist / was ich zum Vorspruch aus Davids 4. Ps. v. 10. habe angezogen: Tu Domine singulariter in spe constituisti me, du O Herr hast mich sonderbahr in Hoffnung gesetzt / nach Auslegung Lorini so vil gesagt: Gdt



Gott versorge jene absonderlich / die von andern ihm zu lieb abgesondert; Xaverius Gott zu lieb in einer andern Welt / ist auch sonderbahr mit Göttlichen Gnaden versehen worden. Dese sonderbahre Gnaden / und Heiligkeit / da wir an / dir heiliger Xaveri! mit sonderbarer Verwunderung erkennen / mit sonderbahrer Lieb / und Zuversicht verehren / seye / und bleibe uns allen ein sonderbahrer Schutz: Herr und Beschirmer / be-

wahre uns in der Unschuld / und Herzens Reinigkeit / verleithe uns / da wir gefallen / zu wahrer Buß / stärke uns in allen unsern Trübsalen / helffe uns in allen unsern Nöthen und Anligen / und wann dein gemeine Macht solches nicht vermag / biete auf deinen sonderbahern Wunder: Kräfften!

A M E N.



## Anderte Predig.

## Arm Xaverii ein Wunderwürdiges Heiligthum.

Paravit Dominus Brachium sanctum suum  
in oculis omnium gentium, & videbunt  
omnes fines terræ salutare DEI nostri,  
Isa. 52. v. 10.

Der Herr hat seinen heiligen Arm bereitet vor den Augen aller Völker, und alle Gränzen des Erdbodens werden das Heyl unsers Gottes sehen.

33. **D**er Fragens wird von Staats: Erfahren gemacht / in wem eigentlich zu setzen eines Lands Glückseligkeit? Cicero, der weise Römer haltet jenes Land für glücklich / in welchem vil Ankläger der Laster / Socrates, in welchen vil Belohnungen der Tugend / Aristoteles, in welchem vil starcke Bestungen / Plato, in welchem vil weise und erfahne Vorsteher. Darff ich meine Meynung hören lassen / halte ich jenes Land unter andern für glücklich / in welchem ansehnliche Reliquien oder Gebeine deren Heiligen gefunden werden. Wen dieses seltsam villeicht geduncket / der lese das Buch Exodi am 13. v. 19. allwo ge-

meldet wird / daß Moyses in seinem Auszug aus Egypten die Gebeine des Egyptischen Josephs mit sich genommen: Tulit Moyses ossa Joseph secum. Theofridus der Abt serm. de sanctorum reliquiis lehret / Moyses habe dise Gebeine allen Städten und Ländern zum Trost seines Volcks ausgetheilet / ut dum importunis urgentur incurfibus hostium visibilibus & invisibilibus, per harum defenderentur meritum, damit sie durch deren Verdienst so wohl von sichtbahren / als unsichtbahren Feinden bewahret wurden. Was die Gebeine des Egyptischen Josephs vermöcht / vermögen noch heut zu Tag die Gebeine aller andern Heiligen / sie beschützen Land und Leuth wider allen feindlichen Anfall / stärker dann

dann